

Herdersche Verlagsh. in Freiburg i. B.		Carl Zügel's Verlag in Frankfurt a/M.	2437
Herder's Konversations-Lexikon. 3. Aufl. 9. Hft. (1. Bd. Sp. 769—832 m. Abbildgn. u. 1 Taf.) gr. 8 ^o .		Frühaufl., Anleitung zur Erlernung der italienischen Sprache. 12. Aufl. Geb. 3 M 30 J.	
Renger'sche Buchh. in Leipzig.		C. Pierson's Verlag in Dresden.	2438
Real-Lexikon, französisches. Hrsg. v. C. Klöpffer. 30. Lfg. (3. Bd. S. 865—929.) gr. 8 ^o .		Zweipoliges Erdenleben. 75 J.	
		Ignaz Schweizer in Aachen.	2438
		Neues Theater. Heft 11—18.	
Verzeichnis künftig erscheinender Bücher, welche in dieser Nummer zum erstenmale angekündigt sind.		Hugo Steinig Verlag in Berlin.	2436
J. Bielefeld's Verlag in Karlsruhe.	2436	Kerber, Wie schreibe ich meine Privatbriefe? 3. u. 4. Tausend. 1 M; geb. 1 M 50 J.	
Kron, english Vocabulary. Geb. 1 M.		Struppe & Windler in Berlin.	2437
F. X. Bucher'sche Verlagsbuchh. in Würzburg.	2436	Saenger, Der Verzug beim Kaufe. 1 M 50 J.	
Scholasticus, Die Analyse und Synthese im Religionsunterricht. 40 J.		Steuer, Die rechtliche Natur des Theaterbillets. 2 M.	
F. Fontane & Co. in Berlin.	2435	Norddeutsche Verlagsanstalt O. Goedel in Hannover.	2436
Nordmann, Der blaue Bogen. Volksstück in 4 Aufzügen. 2 M; geb. 3 M.		Bojunga, Kurzer Leitfaden der deutschen Sprachlehre. Geb. 90 J.	
J. Guber's Verlag in Frauenfeld.	2435	Kraft u. Ranke's Präparationen: Heft 59: Plutarch, Grachen. 65 J. „ 86: Livius II—IV. Ca. 55 J.	
Wyßmann u. Peter, Milchkenntnis u. Milchuntersuchung. Geb. 2 M.		Verlagsanstalt F. Brudmann N.-G. in München.	2433
Kraemer, Die Landwirtschaft im 19. Jahrhundert. 1 M 60 J.		Chamberlain, Drei Bühnendichtungen. 6 M.	
Sträuli, Der pavillonfähige Dadant-Alberti-Bienenkasten. 2. Aufl. 3 M.	2437	F. C. W. Vogel in Leipzig.	2436
		Schwiedeberg, Grundriss der Pharmakologie in Bezug auf Arzneimittellehre und Toxikologie. Ca. 8 M; geb. ca. 9 M 25 J.	
		Georg Weiff, Verlag in Cassel.	2438
		von Saar, Hermann und Dorothea. Neudrud. 1 M 50 J; geb. 2 M 60 J.	

Nichtamtlicher Teil.

Amerikanische Bibliotheken.

Die Reise des Prinzen Heinrich nach und innerhalb der Vereinigten Staaten von Amerika, wie auch die Verleihung des Dokortitels der alten Universität Cambridge an den Sendboten Kaiser Wilhelms erweckt erhöhtes Interesse für alle Einrichtungen Amerikas, die der Wissenschaft dienen. Neben den Universitäten stehen darin die großen öffentlichen Bibliotheken obenan.

Die zweitgrößte Bibliothek ist die von Boston; sie verfügt über mehr als 800 000 Bände. Besonders bemerkenswert in diesem Palast mit seinen über dreihundert Angestellten ist der Zeitungs-Lesesaal. Ein Bostoner Bürger Namens William C. Todd setzte 200 000 M aus, damit aus deren Zinsen der Bezug der wichtigsten Tageszeitungen der Welt erfolge. Es liegen über dreihundert täglich aus, von denen zwei Drittel amerikanischen, ein Drittel ausländischen Ursprungs sind. Ein zweiter Saal dient den Zeitschriften, von denen nicht weniger als 1500 ausliegen.

Eine besondere Einrichtung bildet der Lesesaal für Kinder. Ueber 4000 Bände sind an den Wänden derartig aufgestellt, daß sie selbst von den kleinsten Lesern erreicht werden können. Außer den Jugendschriften zur Unterhaltung sind populärwissenschaftliche Werke, besonders Erdbeschreibung, Geschichte, Lebensbeschreibungen und Reisebücher, stark vertreten. Zahlreiche Bilder an den Wänden dienen der Erziehung des Auges und des Verstandes. Es soll einen erquickenden Anblick bieten, an Sonntagen und schulfreien Nachmittagen diesen Saal zu besuchen. Ohne Unterschied des Besitzstandes und der Hautfarbe steht man einige Hundert Kinder hier über ihre Bücher gebeugt, voll Eifer und in Sittsamkeit der Lektüre hingegeben.

Von Boston nur durch den Charlesfluß getrennt, über den mehrere Brücken führen, liegt Cambridge, als Universitätsstadt berühmt. Die Universität verdankt ihr Entstehen eben-

falls einer Stiftung, und zwar vom Jahre 1637 seitens John Harvard, nach dem sie den Namen führt. Sie ist in 18 großartigen Gebäuden untergebracht, die mit Gärten und Höfen 14 Hektar bedecken. In Gore Hall ist die Hauptbibliothek mit ihren 360 000 Bänden untergebracht, in anderen Gebäuden und Sammlungen noch weitere 340 000 Bände. Zur Universität gehört ein biologisches und ein zoologisches Museum, ein mineralogisches Kabinett, ein botanischer Garten und eine Sternwarte, das Peabody-Museum für amerikanische Archäologie und Ethnographie und eine Buchdruckerei. Drei Colleges sind den Damen gewidmet. Im Jahre 1893 waren 294 Lehrkräfte angestellt, denen völlige Lehrfreiheit gewährleistet ist.

Eine ungemein sinnreiche Beleuchtungsvorrichtung befindet sich nach dem Centralblatt für Bibliothekswesen und dem Centralblatt der Bauverwaltung in der Bibliothek des Columbia-College in New York. Dort spendet abends der sogenannte »Mond von Columbia« den eifrigen Lesern sein Licht. Der Name mag im ersten Augenblick seltsam erscheinen, in Wirklichkeit ist er aber nicht ganz unbegründet. Denn in der That hat dieser Leuchtkörper viel Ähnlichkeit mit seinem himmlischen Namensvetter, er ist nämlich ebenso wie dieser ein Schmaroger, d. h. er läßt nicht sein eigenes Licht leuchten. Der »Mond von Columbia« besteht aus einer mit blendendweißer Farbe (ohne Öl, Kalksömme) angestrichenen, innen hohlen Holzkugel von etwa 6 Fuß Durchmesser, die in der Mitte des Saales an Stelle des Kronleuchters angebracht ist. Am Nordpol tritt ein 6 Millimeter starker Draht aus, der durch den Mondkörper hindurchgeführt und an einer den Südpol von außen bedeckenden eisernen Platte befestigt ist. An diesem Draht hängt der Mond von der Decke herunter, an ihm kann er durch eine Winde bis nahe an den Fußboden des Lesesaals heruntergelassen werden. Bei einbrechender Dunkelheit werfen acht große elektrische Bogenlampen ihre Strahlen an die